

Eine Schlange, die ciht beisst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **59 (1966)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

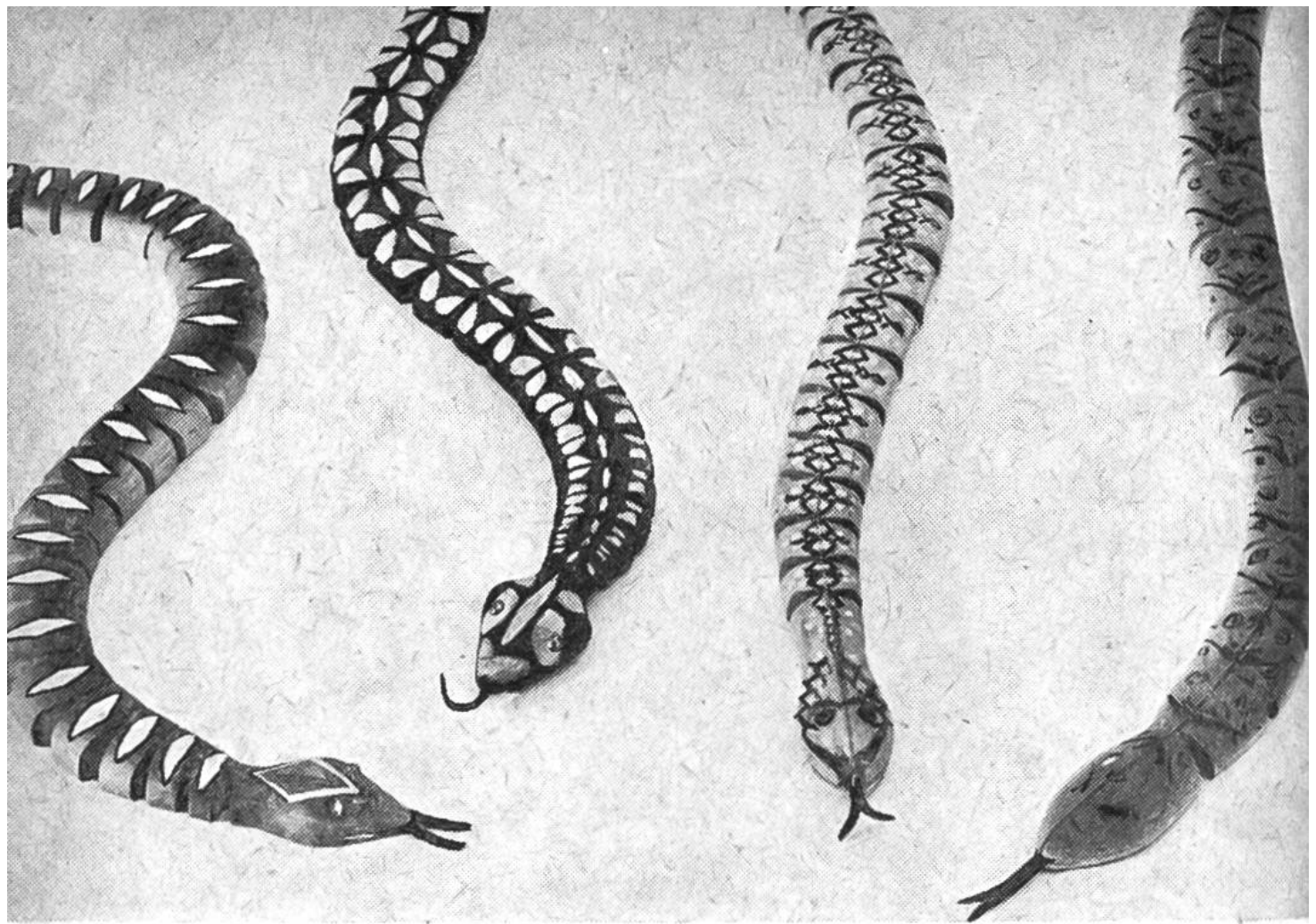
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



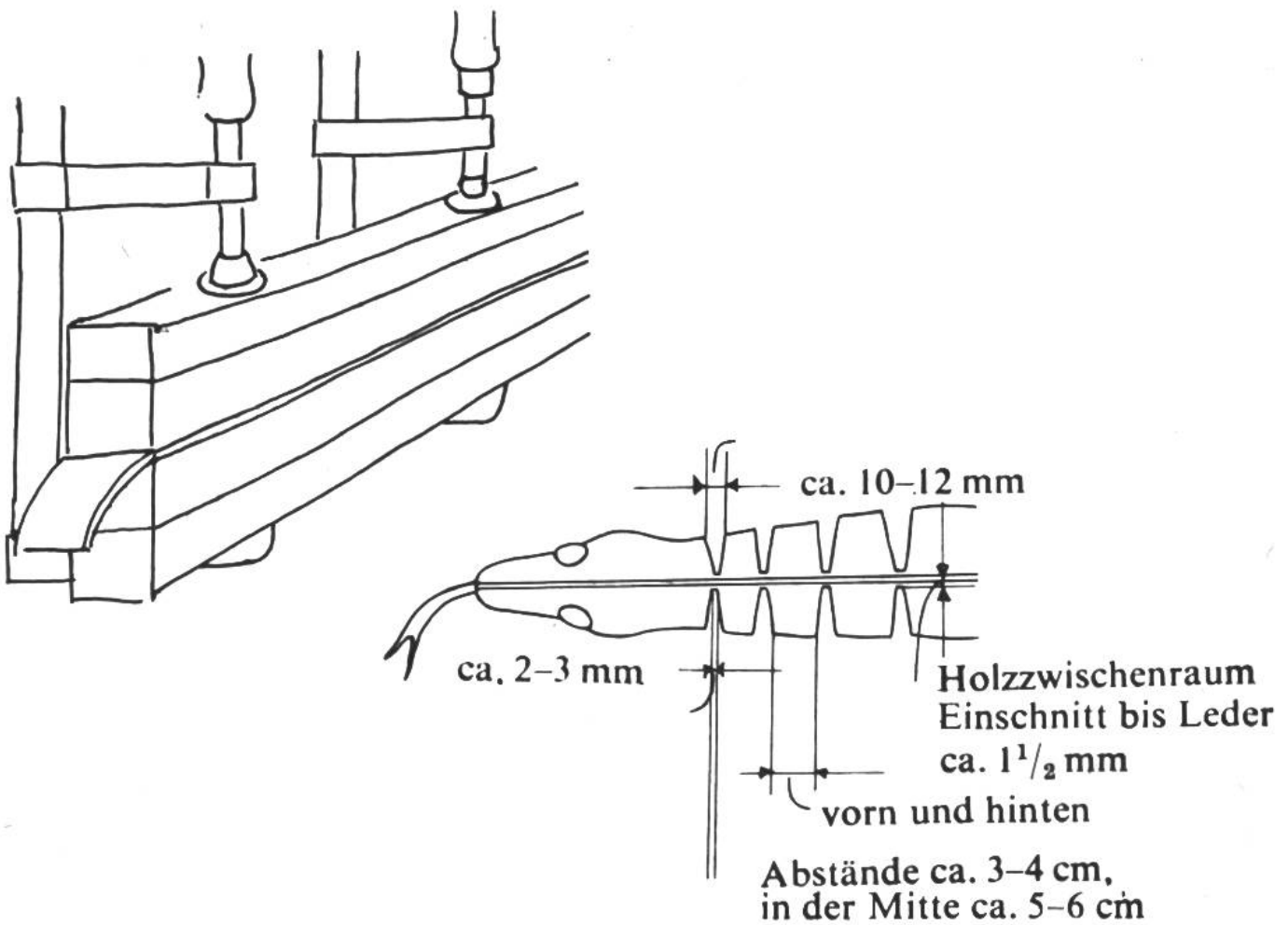
Eine Schlange, die nicht beisst

Für diese Schlange benötigen wir 2 Balsaholzleisten, 80 cm lang, 20 mm dick, und einen ebenso langen, 2 cm breiten Lederstreifen. Das Leder darf nicht brüchig sein und soll sich auch nicht zu sehr dehnen lassen. Es lässt sich gut ein alter, abgetragener Ledergürtel dazu verarbeiten.

An Werkzeugen und Hilfsmaterialien brauchen wir: Holzraspel, Feile, Laubsäge, scharfes Messer, ca. 4–5 kleine Schraubzwingen, grobes und feines Schleifpapier, Kontaktleim, wasserfeste Farben, 2 kleine, farbige Glasperlen für die Augen.

Die schwierigste Sache, das Verleimen des Leders mit den beiden Balsaholzleisten, kommt zuerst; wenn diese Klebearbeit sorgfältig ausgeführt wird, bleiben uns einige Hindernisse erspart.

Die 4 aufeinanderliegenden Flächen werden exakt und gleichmässig mit Kontaktleim bestrichen (2 Balsaholzflächen und die



beiden Seiten des Lederstreifens). Beim Leimen mit Kontaktleim darf nun aber nicht sofort nach dem Auftrag gepresst werden; zuerst soll der Klebstoff auf den bestrichenen Flächen antrocknen, d.h. beim Berühren mit dem Finger nicht mehr anziehen. Nach dem Antrocknen werden die Schichten aufeinandergelegt und gepresst. Um das Eindrücken der Schraubzwingen im weichen Balsaholz zu verhindern und die Druckwirkung besser auf die ganze Leimfläche zu verteilen, verwenden wir Zulagen, d.h., wir legen die zu verleimenden Schichten zwischen 2 starke Holzleisten und setzen die Schraubzwingen auf die ganze Länge verteilt an.

Nach etwa einer Stunde Spannzeit können wir aus unserer verleimten Leiste mit Ledermittelschicht mit Raspel und Feile die plastische Form der Schlange feilen. Die noch steife Schlange wird mit grobem und feinem Schleifpapier Nr. 60, Nr. 100 und Nr. 180 bearbeitet, bis eine feine Oberfläche entsteht.

Damit die Schlange sich bewegen kann, ist es notwendig, von beiden Seiten keilförmige Teile herauszusägen. Vorne und hinten sollen die Glieder etwas kürzer, in der Mitte aber etwas länger sein.

Die Glieder werden mit Bleistift vorgezeichnet und mit Laubsäge oder feiner Rückensäge exakt geschnitten. Der Einschnitt soll nicht bis zum Lederstreifen gesägt werden. Der konische Ausschnitt soll an seiner dünnsten Stelle ca. 2–3 mm breit und an der Aussenkante ca. 10–12 mm breit sein.

Sind die Schnittflächen bei den Gliedern mit der Säge nicht sauber geraten, so müssen wir mit feinem Schleifpapier ein wenig nacharbeiten. Damit die Schlange recht gelenkig wird, werden die dünnen Stellen bei den Einschnitten durchgebrochen. Wir erreichen auf diese Weise, dass sich das Reptil, wenn es in der Horizontalrichtung gehalten wird, nicht durchbiegt, nach beiden Seiten hin sich aber um so leichter bewegt. Am Kopf sägen wir mit der Laubsäge den Schlitz für das Maul heraus und kleben eine gabelförmig geschnittene Zunge aus Leder hinein.

Mit Messer oder Bohrer heben wir eine Vertiefung für die Glasperlenaugen aus und leimen auch diese fest ein.

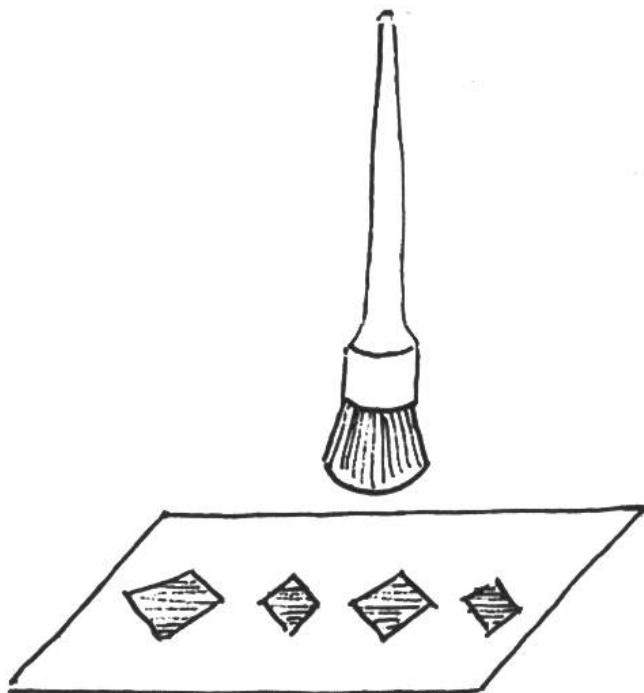
Nun ist die Schlange zur Bemalung fertig. Es gibt viele Möglichkeiten der farbigen Gestaltung.

1. Man kann mit wasserfesten Farben malen, z. B. den Bauch hell lassen, Kopf und Rückenpartie dunkler tönen und mit heller Farbe ein Muster darauf anbringen. Es dürfen dazu nur matte Farben und Lacke verwendet werden.
2. Man kann die Schlange farbig beizen und den Rücken evtl. mit einem Brandstempel dekorieren, z. B. mit einem glühenden Nagelkopf oder einem vierkantigen Eisenstück usw. Die gebeizte Fläche kann auch mit einem deckenden, leuchtenden Farbmuster belebt werden.
3. Mit Hilfe einer Papierschablone lassen sich verschiedene farbige Muster aufspritzen oder stupfen.

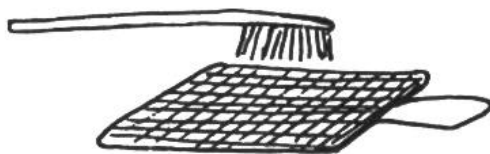
Da das Balsaholz sehr saugfähig ist, dürfen keine stark verdünnten Farben verwendet werden. Die Konturen des Musters würden sonst unscharf, die Farben würden verlaufen.

Von einer Glanzlackierung über der Bemalung sollten wir ebenfalls absehen, das Ganze bekäme dadurch mehr ein speckiges Aussehen.

Matte Farben und Lacke, die wasser- und griffest sind, wirken viel frischer und lebhafter und sind heute in verschiedensten Arten und Fabrikaten erhältlich.



Schablonieren mit Stumpfpinsel und Papierschablone



Spritztechnik mit Bürste und Spritzsieb über Papierschablone

Bezugsquellen für Balsaholz: Verkaufsstellen für Segelflugmodellbaumaterial und Schiffmodellbaumaterial. Balsaholz ist das leichteste Holz, andere Hölzer können des grösseren Gewichtes wegen für diese Arbeit nicht verwendet werden.